



lang den Bahnbetrieb beobachten. Dadurch wurde er vom Bahnvirus angesteckt, das bis heute in ihm lodert. Auch sonst drehte sich im Hause Stähli einiges um die Eisenbahn. Stählis Vater war nebenamtlich Barrierenwärter und vertrug als Ablöser die Post, die damals noch zweimal täglich zugestellt wurde. Es erstaunt kaum, dass er und seine Schwestern den Fahrplan auswendig kannten, zumal auch der Weg zum Haus über die Bahngleise führte. Um am Morgen in die Schule zu gelangen, mussten die Kinder auch über abgestellte Güterwagen steigen – heute unvorstellbar.

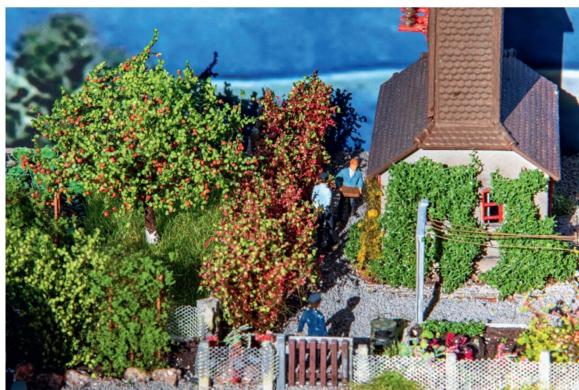
Seine Freizeit verbrachte er grösstenteils am Bahnhof mit den Wätern. Spannend für ihn war, beim Ein- und Ausladen der Güterwagen mitzuhelfen oder ab und zu beim Weichenschmieren mit dabei zu sein.

...umgesetzt in den Massstab 1:87

Auf einmal kam der inzwischen im Seeland wohnhafte Markus Stähli auf den Gedanken, er könne doch die einstige Bahnhofs situation in ein Diorama im Massstab 1:87 umsetzen. So begann er noch vor der Coronapandemie mit dem Bau. Leider existieren von damals keine brauchbaren Pläne mehr, zudem hat sich die Umgebung rund um den Bahnhof Burgistein-Wattenwil bis heute sehr stark verändert. Anhand seiner Erinnerungen, zusammengetragener Fotos und Postkarten versuchte er, das Bahnhofsbereich im Modell nachzubilden. Dabei halfen ihm das bekannte Buch «Die mittriebene Bahn der BLS» von Patrick Belloncle



Beim Schalthaus haben die Bahnangestellten einen Nutzgarten angelegt.



Bahnhofsvorstand Gilgen in reger Diskussion mit Bahnmeister Schäfer.